

Ehrenbürger der Gemeinde Althegegnenberg:

Johann Glück, Bürgermeister von 1911 bis 1935

von Toni Drexler und Helmut Hilscher

Johann Nepomuk Glück wurde am 2. Mai 1869 als viertes Kind von Johann Baptist und Katharina Glück in Althegegnenberg geboren. 1900 übernahm er den elterlichen Hof, Hausnummer 21, beim Melchbauern, einen der ältesten Höfe des Ortes. Diesen Hof bewirtschaftete er bis 1950. 1911 wurde er zum Bürgermeister gewählt. Anfang der dreißiger Jahre war Johann Glück Geschworener des Münchner Schwurgerichts II.

In der gleichgeschalteten Lokalzeitung Fürstenfeldbrucker Wochenblatt erschien am 28. Mai 1935 folgender Bericht:

"Ein Tag besonderen Erlebens war für Althegegnenberg der 25. Mai, der Samstagabend, der im Zeichen einer schlichten, aber herzlichen Feier stand und so untrüglicher Zeuge dafür wurde, welche große Verbundenheit die Gemeindeangehörigen an ihren vor Wochen aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand getretenen Bürgermeister fesselte.

Liebe und Verehrung hatte die zur abendlichen Stunde ins Gasthaus Bergmüller kommen heißen, dankerfüllten Herzens ihrem Bürgermeister nochmals den Beweis der Zufriedenheit und Anerkennung für seine lange viele Jahre währende Tätigkeit im Dienste der Gemeinde zu zeigen. Mit besonderer Freude erfüllte alle Anwesenden dabei die Tatsache, daß auch Oberamtmann Dr. Sepp gekommen war und mit ihm die Bürgermeister der umliegenden Orte. Gute Musik der Kapelle Eder und Liedvorträge des Gesangsvereins 'Liederkrantz' umrahmten die Feier. Nach einleitenden Musikstücken sprach eingangs für die Gemeinde Althegegnenberg Obersturmführer Best. In eindrucksvoller Rede würdigte er die Verdienste des Scheidenden, der 23 Jahre lang sein ganzes Können und Wissen, seine Zeit seine Person, kurzum sein Alles und Letztes für die Gemeinde eingesetzt hatte." Die Gemeinde ernannte Glück an diesem Abend zum Ehrenbürger und überreichte ihm eine von dem Brucker Kunstmaler Ernst Crasser gefertigte Urkunde.

Johann Glück wird wohl die Ehrung und die scheinheiligen Worte der neuen Funktionsträger mit gemischten Gefühlen über sich ergehen haben lassen. Er ist nicht aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten, sondern er wurde im Mai 1935 im Zuge der nationalsozialistischen Gleichschaltung der Kommunalbehörden abgesetzt. In seiner Antwort auf die Ehrung ist, zwischen den Zeilen, auch die Verbitterung herauszulesen: *"Ergriffen von den vielen Beweisen der Liebe und Anerkennung dankte abschließend Altbürgermeister Glück all denen, die ihm diese Stunden der Freude bereitet haben und betonte, daß er wirklich nur schweren Herzens sich zur Niederlegung seines Amtes entschlossen habe. Auch vergaß er nicht, seinem Nachfolger alles Gute für dessen Amtstätigkeit zu wünschen, der Gemeinde und damit auch dem Vaterland zum Wohle."*

Glück war Mitglied der konservativ-katholischen Bayerischen Volkspartei und ist mehrmals wegen NS-kritischen Äußerungen gegen das Regime aufgefallen. Er bezeichnete die dauernden Sammlungen der Partei als organisierten Diebstahl und hatte dafür bereits einen Strafbefehl erhalten.ⁱ Seine Aussage *"Die Nazis sind eine organisierte Bande"* hätte ihn beinahe nach Dachau gebracht. Die Gestapo war bereits auf dem Hof um Glück zu verhaften. Nur durch die Aussagen von Pfarrer Hartberger und Oberlehrer Zott *"Glück sei ein alter Mann und im Geist nicht mehr zurechnungsfähig"* konnte dies verhindert werden.ⁱⁱ

Am 1. Oktober 1935 trat eine von den Nazis erlassene neue Gemeindeordnung in Kraft. Darin "kommt der Grundsatz des Führerprinzips klar zum Ausdruck und wurde zum obersten Grundsatz gemacht. Die Partei hat mitzubestimmen bei der Berufung des Bürgermeisters und ausschließlich bei der Berufung der Gemeinderäte."ⁱⁱⁱ Während dem ernannten Bürgermeister als autoritären Leiter die Verantwortung über die gesamte Gemeindeverwaltung übertragen wurde, hatten die Gemeinderäte nur mehr beratende Funktionen.^{iv}

Bei der Reichstagswahl vom 31. 7.1932 war die Bayerische Volkspartei mit 54,8 % in Althegeenberg noch die stärkste Partei; die NSDAP kam damals schon auf beachtliche 21,9 %. Bei der letzten freien Wahl am 3. März 1933 kehrte sich das Verhältnis um, die NSDAP erreichte in Althegeenberg eines der höchsten Ergebnisse im Landkreis: 59,5 %, die BVP sackte auf 23,8% ab.^v



Johann Glück mit Familie und Bediensteten mit selbst gemachten Most in den 1940er Jahren. Fotosammlung Schmid Ludwig.

Johann Glück starb am 22. März 1952 in Althegeenberg.^{vi}

ⁱ Bosch Manfred, Widerstand und Verfolgung im Kreis Fürstenfeldbruck, Sozialgeschichtliche Beiträge aus dem Landkreis Fürstenfeldbruck III, in: Amperland 19(1984), S. 404.

ⁱⁱ Aussage seines Enkels Ludwig Schmid.

ⁱⁱⁱ Stadtarchiv Fürstenfeldbruck, handgeschriebene Chronik von G. Kraus, S. 386 f.

^{iv} Wilhelm Volkert (Hrsg.): Handbuch der bayerischen Ämter, Gemeinden und Gerichte 1799-1980. München 1983, S. 94.

^v Klaus Wollenberg: Reich und Republik. In: Der Landkreis Fürstenfeldbruck, Natur-Geschichte-Kultur, Fürstenfeldbruck 1992, S.238, und Recherchen des Verfassers.

^{vi} Angelika Fox, Von der Hofmark zur modernen Gemeinde, in: Toni Drexler, Angelika Fox: Althegeenberg-Hörsbach, Beiträge zur Geschichte der Gemeinde Althegeenberg, Althegeenberg 1996, S. 167.